



UVUW-Vorsitzender Lutz Bitomsky (l.) und die beiden Geschäftsführer Ken Blöcker und Sebastian Koch (r.) stellten die aktuelle Konjunkturumfrage vor. Foto: Kristina Mehlert

„Wer soll in zehn Jahren noch all die Arbeit machen?“

Unternehmensverband sieht „gut laufende Geschäfte“ im Kreis Steinburg – aber hat eine große Sorge

Kristina Mehlert

Die Geschäftsführer Sebastian Koch und Ken Blöcker sowie der Vorsitzende Lutz Bitomsky blicken positiv auf die Wirtschaft im Kreis Steinburg. Das spiegelt sich in der zweimal im Jahr durchgeführten Konjunkturumfrage des Unternehmensverbands Unterelbe-Westküste (UVUW). Insgesamt beteiligten sich 36 Unternehmen unterschiedlicher Branchen und Größen an der Umfrage zur Konjunkturlage, die wieder einmal mehr einen guten Blick auf die gesamtunternehmerische Situation im Kreisgebiet spiegelt.

Als besonders erfreulich bezeichnete Bitomsky den Rückgang der Probleme bei der Materialbeschaffung. Er sagt: „Diese und auch die Lieferengpässe scheinen überwunden.“

Nur noch jedes vierte Unternehmen (25 Prozent) im Kreis leide unter diesem Problem. „Vor einem halben Jahr waren es noch 63 Prozent, vor einem Jahr sogar 76 Prozent“, ergänzte Blöcker, der die Unternehmer zum ersten Mal nach ihrem Lagerbestand befragte. „Die Unternehmen haben in den vergangenen Monaten auf Grund von Unsicherheiten in Bezug auf die Verfügbarkeit von Rohstoffen ihren Lagerbestand tendenziell erhöht – dies wiederum führt zu einer höheren Bindung von finanziellen Mitteln“, erklärte Koch. Und: „Dadurch stehen wiederum weniger Mittel für betriebliche Investitionen zur Verfügung.“

Während die Befragten sich kaum noch Sorgen um die Versorgungssicherheit

von Energielieferungen für ihr Unternehmen machen, bleibe der Fach- und Arbeitskräftemangel eine riesige Herausforderung. „Da wird eine große gesellschaftliche Anstrengung benötigt“, sagte Bitomsky. „Wer soll in zehn Jahren noch all die Arbeit machen?“, fragte er.

Grund genug für Blöcker aufzuzeigen, wie wichtig eine Zuwanderungsoffensive sei. „Deutschland hat keinen guten Ruf als Zuwanderungsland – unsere Einstellungen dazu müssen dringend geändert werden.“ Als Beispiel nannte er die fehlenden Busfahrer im Land. Seiner Meinung nach müssen Alternativen gefunden werden. Blöcker: „Ein Busfahrer muss nicht fließend Deutsch spre-

„Ein Busfahrer muss nicht fließend Deutsch sprechen, wenn die einzige Alternative ist, dass der Nahverkehr stehen bleibt.“

Ken Blöcker
Geschäftsführer UVUW

chen, wenn die einzige Alternative ist, dass der Nahverkehr stehen bleibt.“ Zudem bezeichnete er, wie auch die Unternehmer in der Umfrage, die Zuwanderungsbürokratie als abschreckend und die Digitalisierung als rückständig.

Überhaupt sehen die Befragten den bürokratischen Aufwand als die größte unternehmerische Herausforderung (63,89 Prozent), gefolgt von den Energiekosten (61,11) und dem Mangel an Fachkräften (61,11). Weniger Bürokratie wäre ein Konjunk-

turimpuls, ohne die öffentlichen Haushalte zu belasten. Denn: „Weniger Melde-, Berichts- und Dokumentationspflichten schaffen mehr personelle, finanzielle und sachliche Ressourcen in den Unternehmen“, sagte Blöcker, und weiter: „Unsere rund 400 Mitglieder wollen unternehmen und nicht verwalten.“

Bei der Beurteilung der gegenwärtigen Geschäftslage, so Blöcker, sei ein deutliches Nord-Süd-Gefälle festzustellen. „In den Kreisen Nordfriesland und Dithmarschen wird die Geschäftslage deutlich schlechter bewertet als in den Kreisen Steinburg und Pinneberg.“ Auch die Auslastung sei mit durchschnittlich 87 Prozent weiterhin hoch. „Wir streben ja keine 100 Prozent an – wenn das so wäre, könnten keine neuen Aufträge mehr angenommen oder abgewickelt werden“, sagte Bitomsky.

Dass Unternehmer eigentlich eher weniger für ihren Optimismus bekannt seien, betonte Blöcker augenzwinkernd. Aber: Insgesamt erwarteten im Kreis Steinburg mehr Unternehmen, dass sich die Auftragslage im zweiten Halbjahr nochmals verbessern werde. Damit sei der Kreis Steinburg der einzige Westküstenkreis, der optimistisch in die Zukunft blickt. Außerdem gebe es nur in Steinburg eine positive Investitionsbereitschaft.

Zusammengefasst kamen Blöcker, Koch und Bitomsky auf den gemeinsamen Nenner: „Wir haben eine gute Geschäftslage, eine hohe Auslastung, investitionsfreudige Unternehmen und weiter steigende Auftragseingänge – Geld verdienen sollte daher nicht verteuert werden.“

Second-Hand-Gedanke setzt sich immer mehr durch

Flohmarkt nach schwedischem Vorbild in Kellinghusen

KELLINGHUSEN Glücklicherweise kaputt waren die Mitglieder des Kinder- und Jugendparlaments (Kijupa) am Ende des Loppis-Markts im ehemaligen Rossmann-Geschäft in Kellinghusen. Der Second-Hand-Markt nach schwedischem Vorbild, Loppis heißt Floh, kam bei vielen Menschen so gut an, dass er sogar noch um eine Woche verlängert wurde. Als Lohn für ihren Einsatz konnten die Jugendlichen nun über die Verteilung einer Spendensumme in Höhe von 1650 Euro entscheiden.

Bei der Markt-Organisation waren sie von Anja von Possel-Bohnsack von der städtischen Volkshochschule sowie Ulrike Dammann vom städtischen Familienzentrum unterstützt worden. Überwältigt waren die Veranstalter von der großen Resonanz auf das kunterbunte Angebot. Nathalie Wichmann (17) sagt: „Viele Menschen zeigten sich angegan von der Nachhaltigkeitsidee.“

Flohmarkt bringt Leben in die Innenstadt

Der Gedanke, nicht alles immer neu kaufen zu müssen, setze sich offenbar immer mehr durch. „Sofort akzep-

tiert wurde auch unser Vorhaben, jeweils zehn Prozent vom erzielten Verkaufspreis als Spende für einen guten Zweck einzubehalten“, erklärt Gülizar Akzak (17).

Ein Häkchen gesetzt werden konnte zudem hinter dem Vorhaben, mit dem Flohmarkt mehr Leben in die Innenstadt zu bringen, so Julian (16). Viele kamen, schaute, kauften und klönten. Schnell habe sich der gemütliche Markt zu einem sozialen Treffpunkt entwickelt, beobachtete Nathalie Wichmann. Und: „Wer beim Lieblingsteil nicht schnell zuschlug, hatte das Nachsehen.“ Renner waren Spielsachen und Bekleidung.

Spenden an soziale und Umweltprojekte

Von der Spendensumme von 1650 Euro bleiben laut Kijupa-Beschluss 150 Euro für noch zu beschließende Vorhaben in der eigenen Sparbüchse.

Gemeinschaftlich entschieden wurde über die Verteilung der verbleibenden Summe: Mit unterschiedlichen Geld- oder Sachspenden bedacht werden die Klinikclowns, ein Hospiz, eine Erstaufnahmeeinrichtung, das Frauenhaus Itzehoe, der Nabu Kellinghusen, die Auffangstation Mühlenbarbek sowie das Tierheim Itzehoe. *gt*



Waren im Flohmarkteinsatz für einen guten Zweck: KiJuPa-Mitglieder und Freunde (v.l.) Rama Abu Aek (12), Gülizar Akzak (12), Nathalie Wichmann (17), Gülistan Aksak (17), Julian Langhals (16) und Yasmin Koma (15). Foto: Gisela Tietje-Räther

Ran an die Bücher: Anmeldung für Ferienleseclub

ITZEHOE Das Extra-Regal im Bücher-Lkw ist schon da: Auch in diesem Jahr gibt es wieder den Ferienleseclub der Fahrbücherei Steinburg, und bereits jetzt können sich Kinder und Jugendliche dafür anmelden, damit sie in den Sommerferien schön viel lesen können. Ganze Bücherpakete können dafür nach der Anmeldung ausgeliehen werden. Im Ferienleseclub-Buchregal in dem riesigen Gefährt können Bücher direkt ausgesucht werden. Offizieller Start des Ferienleseclubs ist bereits heute, also drei Wochen vor den Ferien, weil die Fahrbücherei vom 15. Juli bis zum 6. August drei Wochen Urlaub macht.

Wer mitmacht, bekommt ein Logbuch, zusammen mit den ausgewählten Büchern,

und am Ende warten eine Belohnung und Extra-Preise. Für jedes Buch gibt es im Logbuch eine Seite. Die bibliothekarische Leiterin der Fahrbücherei Steinburg, Jennifer Zober, erklärt: „Kinder bis einschließlich der 6. Klasse malen zu jedem Buch ein Bild und schreiben dazu ein paar Sätze, was sie an dem Buch toll fanden.“ Die Aufgabe für Kinder und Jugendliche ab der 7. Klasse wiederum sei, ihren Lieblingscharakter des Buches mit allen Facetten zu beschreiben, „oder aber eine kleine Zusatzgeschichte zu schreiben, die mit dem Buch zu tun hat.“

Nach den Sommerferien geben die Kinder dann ihre Logbücher im Bücher-Lkw wieder ab, bis spätestens 15. September. Diese werden

ausgewertet, und, so Zober, „beim Fahrbücherei-Termin darauf erhalten sie ihr Zertifikat und ein kleines Geschenk – das natürlich im Zusammenhang mit dem Lesen steht“. Außerdem werden unter allen Teilnehmern vier Extra-Preise verlost.

Der Ferienleseclub kommt gut an, Zober berichtet: „In den letzten Jahren hatten wir sehr treue Teilnehmer und freuen uns, wenn sie wieder dabei sind – aber natürlich auch über jeden neuen Teilnehmer.“

Meist machten auch ein bis zwei Schulen mit, die dann mit ihren dritten Klassen teilnehmen. Zober weiß: „Lesen ist eine unserer wichtigsten Fähigkeiten. Je mehr wir lesen, desto besser verstehen wir Texte und Hintergründe, umso besser können wir uns verständlich machen – und umso mehr fremde Welten zu Hause entdecken.“ Deshalb sei auch die Fahrbücherei mit dabei, wenn es darum gehe, Kinder und Jugendliche im Kreis Steinburg zum Lesen zu motivieren. *akr*



Fahrbücherei-Leiterin Jennifer Zober freut sich über jeden treuen Ferienleseclub-Fan, der mitmacht – aber genauso über neue Teilnehmer. Foto: Anna Krohn

➔ Die Anmeldung ist möglich per E-Mail an info@fahrbuecherei3.de oder unter Telefon 04821/71150; Infos auch auf www.fahrbuecherei3.de oder auf Facebook unter „fabue03“.